



## Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband Fédération Cantonale Bernoise de la Pêche

### MEDIENMITTEILUNG

#### 25 Jahre Fangstatistik der Berner Angelfischerei **Forelle, Äsche und Nase auf der Intensivstation**

**Heute präsentierte das Fischereinspektorat die Auswertung von 25 Jahren Fangstatistik der Angelfischer im Kanton Bern. Die interessante Arbeit des FI liefert wichtige Erkenntnisse zur Entwicklung der Berner Fischerei: besonders bei den Fliessgewässern ist Handlungsbedarf.**

Unsere Flüsse und Bäche brauchen dringend eine Wiederbelebung, denn die einst reichen Fischbestände sind in den letzten 25 Jahren zusammengebrochen. Das gilt nicht nur für den Kanton Bern, sondern für die ganze Schweiz. Vor nicht allzu langer Zeit war das noch ganz anders: In unseren Fliessgewässern gab es grosse Populationen von Fischarten wie beispielsweise der Äsche (Fisch des Jahres 2016), die für ganz Europa von Bedeutung waren. Heute ist die Äsche vom Aussterben bedroht. Auch der Forelle geht es nicht gut, und die Nase ist in der Aare praktisch ausgestorben. Dass es hingegen in den 3 grossen Seen Hecht, Egli und Felchen gut geht, ist natürlich sehr erfreulich, aber kein Trost. Wir müssen auch unsere Flüsse und Bäche unbedingt als Lebensraum bewahren und sicherstellen, dass die Flussfische nicht verloren gehen.

Mit der Revision des Eidgenössischen Gewässerschutzgesetzes sind die Rahmenbedingungen dazu gegeben. Weiter setzt das Gewässerentwicklungskonzept des Kantons Bern GEKOB die richtigen Schwerpunkte für lebendige Flüsse und Bäche: Gewässerraum verbreitern, Revitalisierung, Fischwanderung wieder ermöglichen, Schwall-Sunk verkleinern, Geschiebehalt. Auch das Aufrüsten der Kläranlagen gegen Mikro-Verunreinigungen wird sicherlich viel bewirken.

Bei der Nutzung der Wasserkraft fordern wir Fischer, keine Kleinwasserkraftwerke mehr unter 1 Megawatt installierter Generatorenleistung zuzulassen. Kleine Anlagen zerstören mehr als sie bringen. Kaum ein Bächlein ist zu klein, um nicht als Laichplatz und Kinderstube zu dienen, und Fische wandern bis zu 50 Kilometer weit.

In arge Schieflage geraten ist der Umgang mit fischfressenden Vögeln. Die Bestände der Kormorane und Gänsesäger (in der Schweiz geschützt) müssen dringend reguliert werden, um gerade die Äsche vor dem Aussterben schützen.

Insgesamt sind gute Ansätze vorhanden. Nun gilt es, diese umzusetzen – und das sehr rasch, die Zeit drängt.

Für weitere Auskünfte:

Dr. Markus Meyer, Präsident BKFV, 062 916 50 00 oder 079 344 72 06

Giorgio Eberwein, Geschäftsführer BKFV, 031 330 28 03